

DEMENZ IST ANDERS

Ein visuelles Plädoyer für einen neuen Umgang mit betroffenen Menschen und ihren Angehörigen
Eine Fotoausstellung von Michael Hagedorn

In der öffentlichen Wahrnehmung scheint die Diagnose Demenz synonym zu sein mit einem uniformen Abnehmen geistiger Fähigkeiten und einem sich immer mehr beschleunigenden Verlust an Lebensqualität. Aber ganz im Gegensatz dazu ist Demenz nicht gleich Demenz. Wir sollten erkennen und anerkennen, dass jede einzelne betroffene Person ihre eigene, sehr individuelle Form entwickelt und eine sehr persönliche Art, mit den Einschränkungen und Veränderungen, die daraus resultieren, umzugehen. Dasselbe gilt für die Angehörigen, denen ohnehin mein größter Respekt gilt. Es ist überfällig, das Thema von seinem gesellschaftlichen Stigma zu befreien und den betroffenen Menschen durch einen neuen, unverstellten Blick ihre praktisch aberkannte Würde zurück zu geben.

Mein Ziel ist es zu dokumentieren, dass die mediale Darstellung und die öffentliche Wahrnehmung des Themenkomplexes wenig mit der Realität zu tun haben, dass das Leben mit Demenz keineswegs mit einer Abnahme an Lebensqualität einhergehen muss, und dass nicht zuletzt angesichts der demographischen Entwicklung ein neues, den Menschen zugewandtes Denken und Handeln dringend nötig sind. Das gängige, von den Medien genährte Bild von Menschen mit Demenz zu korrigieren und mitzuhelfen, eine überfällige Diskussion über einen neuen Umgang mit ihnen in Gang zu bringen, dies sind die Hauptmotive meiner Auseinandersetzung mit diesem faszinierenden Thema.

Leben bedeutet Lernen. Und von wem ließe sich mehr und leichter lernen, als von jenen, die ihr Leben gelebt haben?

Seit 1999 beschäftige ich mich in meiner Fotografie schwerpunktmäßig mit dem Thema Alter. Seit Ende 2005 arbeite ich intensiv an einer großen freien Fotodokumentation zum Thema Demenz. In meinem Langzeitprojekt dokumentiere ich Betreuungs- und Entlastungskonzepte im gesamten Bundesgebiet und begleite Betroffene und Angehörige über den gesamten jahrelangen Verlauf ihrer Demenz.

Alles, womit man sich intensiv auseinandersetzt, hat unmittelbar mit einem selbst zu tun. Bei meiner fotografischen Arbeit rund ums Thema Alter reizt mich die Auseinandersetzung mit meiner eigenen Zukunft. Dabei ist mir durchaus bewusst, dass auch für mich eine sehr reelle Wahrscheinlichkeit besteht, eines Tages konkret mit einer Demenz konfrontiert zu werden, sei es persönlich oder im nahen Familien- oder Freundeskreis. Schon sehr bald nach Beginn meines Langzeitprojekts hatte das Thema Demenz jedoch viel von seinem Schrecken verloren.

Im Verlauf dieser intensiven Arbeit habe ich sehr viel über das Leben an sich, auch mein Leben gelernt. Selbst meine beiden Kinder sehe ich teilweise mit neuen Augen: ihr bedingungsloses Leben im Jetzt, das auch vielen Menschen mit Demenz vergönnt ist, imponiert mir und lässt mich von einer anderen, menschlicheren Welt träumen. Wenn es mir gelingt, mit meiner Fotografie und den Geschichten der Menschen, die ich durch sie erfahrbar mache, mehr Verständnis zu wecken für die Gefühle und Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen, ein neues, mehr dem Menschen zugewandtes Denken und Fühlen zu befördern, dann habe ich viel erreicht in dieser Arbeit, die beginnt sich zu einem Lebensprojekt zu entwickeln.

Neben diesem Langzeitprojekt und anderen freien Projekten arbeite ich für Printmedien wie GEO, MARE, DIE ZEIT, konzipiere und fotografiere Imagekampagnen für Unternehmen, Stiftungen, Ministerien, sowie in der Werbung.

Michael Hagedorn
Tornesch bei Hamburg